

- HURM, Prof. Dr. Antun: Njemačko-Hrvatski ili Srpski Rječnik, Zagreb 1974.
- JAKOB, Julius: Wörterbuch des Wiener Dialektes, Wien 1929.
- KLUGE, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch, 20. Aufl., Berlin 1967.
- LEXER, Matthias: Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 21. Auflage, Leipzig 1936.
- MARZELL, Heinrich: Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Leipzig 1943 ff.
- NEUMANN, Johann: Tschechische Familiennamen in Wien, Wien 1972.
- ÖSTERREICHISCHES WÖRTERBUCH, Wien 1979.
- SCHMELLER, J. Andreas: Bayerisches Wörterbuch, München 1877.
- SCHÖNFELDER, Peter und Ingrid: Der Kosmos-Heilpflanzenführer, Stuttgart 1980.
- SCHWAIGHOFER, Dr. Anton: Tabellen zur Bestimmung einheimischer Samenpflanzen und Gefäßsporenpflanzen, Wien 1922.
- SCHWARTZ, Elemér: A Rábalapincsközi nyelvjárás hangtana, Budapest 1914.
- STOWASSER: Der kleine Stowasser, 31. bis 37. Tausend, Wien 1930.
- UNGER, Theodor — KHULL, Dr. Ferdinand: Steirischer Wortschatz, Graz 1903.
- Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich, Wien 1963 ff.

## BUCHBESPRECHUNGEN UND -ANZEIGEN

**S t r u k t u r e n** der Kunst: Ein Führer durch die Kunst- und Kulturgeschichte mit Begriffslexikon, Übersichtskarten und Entwicklungsabrisse. Hg. von Walter Stach und Herwig Zens. Wien: Jugend & Volk 1981. 784 Seiten, Abbildungen. Ö.S. 598,—.

Die beiden Autoren haben mit ihren „Strukturen der Kunst“ ein modernes, der Zeit angepaßtes Kunstlexikon herausgegeben. Sie betreten insofern Neuland, als der Aufbau des Buches unkonventionell ist und die herausgearbeitete Gegenüberstellung in den einzelnen Kapiteln oft verblüffende Vergleiche und Ähnlichkeiten aufzeigt, obwohl manchmal ein Zeitraum von beinahe 2000 Jahren dazwischenliegt (z. B. II-24 und II-26). Die Auswahl der Standardwerke und die Bildzusammenstellung entspricht den üblichen Normen, neu jedoch ist die Aufnahme visueller Phänomene wie Fernsehen, Photographie, Comics, Werbung, Kitsch und kurze Abhandlungen über Wohnen, Denkmalschutz, Möbel, Stilrichtungen, Kunstkritik, Schrift usw..

Ein ausführliches und auf den neuesten Stand gebrachtes Begriffslexikon rundet den überaus informativen Band ab. Das Buch eignet sich für den Fachmann genauso wie für den Laien und vermittelt einen knappen Überblick über ein Thema oder eine Epoche und regt zu fundiertem Studium an. Die Übersicht zu den einzelnen Kapiteln ist sehr ausführlich und erleichtert die Suche nach einzelnen Begriffen.

Eva M. Folger

**T a s c h e n b u c h** für Familiengeschichtsforschung. Begründet von Friedrich Wecken. 9. Erweiterte und verbesserte Auflage von Wolfgang Ribbe und Eckart Henning. Neustadt an der Aisch: 1980. 422 Seiten, 156 Abbildungen. Flexibler Plastikeinband. S 346,50.

Es gibt wenige Standardwerke mit einer so hohen Auflagezahl. Mit der 9. erweiterten und verbesserten Auflage kann man das Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung wohl als das erfolgreichste Handbuch der Genealogie bezeichnen.

Bestehend einfach, klar und logisch für den Fachmann wie den Laien ist der Aufbau. Die Gliederung der Kapitel sowie die vielen Unterteilungen erleichtern das Auffinden von Fachausdrücken und Spezialbegriffen, außerdem ist an jedes Kapitel ein Literaturverzeichnis angegeschlossen.

Weiters wurden in das Werk eine kleine Bücherkunde sowie ein Abriß über Paläographie, Chronologie, Heraldik, Sphragistik, ein kurzgefaßtes Lexikon zur Familiengeschichtsforschung, Abkürzungen in Urkunden, Krankheitsbezeichnungen, Titulaturen, Anschriften der Archive und Bibliotheken sowie genealogische und historische Vereine aufgenommen. Hinweise auf das „Urheberrecht“, „Bürgerbücher“ sowie „Adreßbücher“ wurden erstmals genauer behandelt und ergänzen den informativen Band, der für jeden, der Familiengeschichtsforschung betreiben will, unentbehrlich ist.

Eva M. F o l g e r

**John L. S u t t o n** The King's Honor & the King's Cardinal. The War of the Polish Succession. Kentucky: University Press. 1980. VI, 250 Seiten.

Der Polnische Erbfolgekrieg, ausgelöst durch den unerwarteten Tod von August II. 1733 löste bei den Großmächten — Frankreich und Österreich — hektische diplomatische Aktivitäten aus. 1732 wurde Polen eine Wahlmonarchie, d. h. eine Adelsrepublik mit einem entmachteten König an der Spitze, bei dessen Wahl zunehmend ausländische Mächte eingreifen, um ihren Einfluß erheblich zu stärken.

Im Jahre 1733 war es in Europa relativ ruhig. Die taktische Geschicklichkeit eines Kardinal Fleury und seines englischen Gegenspielers Robert Walpole waren von entscheidender Bedeutung. Beide suchten keinen Krieg, höchstens ein militärisches Geplänkel, ohne sich zu verausgaben und zu schwächen. Das diplomatische Räderwerk mit seinen Interventionen, taktischen Manövern, Intrigen arbeitete nahezu drei Jahre auf Hochtouren und beendete den Krieg ebenso schmerzlos wie er begonnen hatte — es wurde niemand entthront, das Gleichgewicht wurde kurzfristig verschoben, dann aber wiederhergestellt.

J. L. Sutton, Universitätsprofessor für Geschichte an der Universität Pittsburgh in Johnstown setzt sich mit dieser interessanten Epoche, die meist nicht vom polnischen Standpunkt aus gesehen und nur bei der Darstellung europäischer Geschichte gestreift wird, auseinander. Dem Werk liegen profunde Studien der wissenschaftlichen Quellen zu Grunde, z. B. Unterlagen aus dem Kriegsarchiv in Wien oder die 21-bändige Ausgabe der „Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen“ (Wien 1876) u. v. a.

Das Buch ist umso erstaunlicher, da sich ein Amerikaner mit diesem Abschnitt europäischer Geschichte auseinandersetzt, aber vielleicht ist gerade deshalb die hohe Objektivität der Darstellung gewährleistet.

Eva M. F o l g e r

**Hans B e r g e l** Siebenbürgen. Bilder einer europäischen Landschaft. Innsbruck: Wort und Welt Verlag 1981. 120 Seiten, 70 Abbildungen, 12 ganzseitige Farbaufnahmen. Großformat. S 245,—

Hans Bergel legt in diesem repräsentativen Bildband ein Bekenntnis zu seiner Heimat ab und schildert den Reichtum des Landes wie folgt: „So wie Salz und Brot als die ältesten Symbole für menschliche Bedürftigkeit und menschlichen Reichtum überliefert wurden, sind Wasser und Wald für den Menschen die wichtigsten Beigaben der Berge.“ (Zitat S. 20). Siebenbürgen (auch Transsylvanien genannt) ist ein Teilgebiet Rumäniens und umfaßt die Ost- und Südkarpaten,

das Siebenbürgische Hochland sowie einige Beckenlandschaften z. B. das Burzenland. Ein knapper historischer Abriss gibt einen Überblick über die Geschichte des Karpatenraumes, die beiden Karten auf den vorderen und hinteren Vorsatzblättern erläutern das Gesagte.

Westfranken besiedelten im 12. Jahrhundert diesen süd-osteuropäischen Raum und gaben ihm „Stabilität, Maß und Gesicht“. Die Orts- und Städtegründungen wie Hermannstadt, Kronstadt, Klausenburg, Weißenburg etc. legen beredtes Zeugnis von der regen Siedlungspolitik ab.

Der Kulturgeschichte, der Volkskunst, der Siebenbürger Tracht, der Hinterglas-Heiligenmalerei sowie der Ikonenmalerei ist breiter Raum gewidmet und qualitativ hochwertige Bildtafeln und schwarz-weiß Fotos ergänzen den Text.

Im Anhang finden wir ein Ortsnamenverzeichnis Siebenbürgens in deutscher, rumänischer und ungarischer Sprache; es erleichtert die Auffindung auch kleiner Orte. Ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis sowie Quellenangaben fehlen.

Dieser sorgfältig zusammengestellte Bildband wird für viele Vertriebene Erinnerung an ihre verlorene Heimat sein, für junge Menschen aber Mahnmal einer aufgegebenen Heimat und für alle Freunde von Siebenbürgen eine Freude!

Eva M. Folger

Ingo Nebhay — Robert Wagner Bibliographie altösterreichischer Ansichtenwerke aus fünf Jahrhunderten. Die Monarchie in der topographischen Druckgraphik von der Schedel'schen Weltchronik bis zum Aufkommen der Photographie. Beschreibendes Verzeichnis der Ansichtenwerke. Band 1. A — H. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt. 1981. 395 Seiten, 16 Schwarzweiß- und 2 Farbtafeln. S 1.480,—

Die Schöpfer dieses umfassenden Standardwerkes sind der Antiquar Ingo Nebhay und der wissenschaftliche Bibliothekar der ÖNB Dr. Robert Wagner; die Zusammenarbeit beider erwies sich als so erfolgreich und fruchtbar, daß die Herausgabe der Gesamtbibliographie österreichischer Ansichtenwerke möglich war. Für den wissenschaftlichen Bibliothekar wie für den Sammler leistet dieses umfassende Nachschlagwerk wertvolle Dienste, gibt es doch einen Überblick über topographische Ansichten der österreichisch-ungarischen Monarchie während der letzten 5 Jahrhunderte. Es sind jedoch nur druckgraphische Werke aufgenommen, die mindestens 4 Tafeln enthalten.

Die bibliographische Beschreibung ist wissenschaftlich exakt, so daß Überprüfungen, Vergleiche und Ergänzungen leicht durchgeführt werden können.

Der vorliegende 1. Band behandelt die Buchstaben A — H, auf die Herausgabe der weiteren Bände werden viele mit Ungeduld warten, insbesondere auf das Verleger- und Druckerverzeichnis sowie das Ortsregister. Vielleicht ist es dann den beiden Verfassern möglich, in einem Ergänzungsband auch Werke mit nur 1—2 Ansichten aufzunehmen, da gerade einzelne, lose Blätter in Bibliotheken reichlich vorhanden sind und oft nur schwer zugeordnet werden können und andererseits auch für den Sammler von großem Interesse sind.

Diese Bibliographie schließt eine bedeutende Lücke und ist für jede Bibliothek eine unbedingte Notwendigkeit.

Eva M. Folger

Franz Marek Nie fettgedruckt. Theatererinnerungen. Wien. Heimatland Verlag 1979. S 60,—

Theatererinnerungen ist der beziehungsvolle Untertitel der liebevoll gestalteten Broschüre der Heimatverlages, in der Franz Marek aus seinem Leben plaudert. 1898 geboren, war er bis zum Jahre 1925 Bankbeamter, verlor dann zur Zeit der großen Arbeitslosigkeit seine Stelle, und nur durch die Vermittlung eines Freundes erhielt er immer wieder Engagements als Chorsänger und Chargenspieler bei deutschen, böhmischen und polnischen Kleinbühnen. Er spielte die verschiedensten Rollen, erfüllte mannigfaltige Aufgaben, sein Einsatz war groß, seine Gage gering und sein Name erschien nie fettgedruckt.

Viele heitere Episoden sind eingeblendet und trotz der Armut und Sparsamkeit war es eine fröhliche Zeit, der Autor denkt ohne Wehmut und Bitterkeit zurück, seine Einstellung zum Leben ist immer bejahend und voll Hoffnung. Ein Buch, das man mit Freude liest, und gerne Freunden weiterempfiehlt und das sich wunderbar als Geschenk eignet.

Eva M. F o l g e r

**Karl V o c e l k a** Die Politische Propaganda Kaiser Rudolfs II. (1576—1612). Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 1981. XIV, 570 S. 8 Tafeln, S 924,— (Veröffentlichungen der Kommission für die Geschichte Österreichs, Bd. 9).

Der Begriff „Politische Propaganda“ wurde bisher von der wissenschaftlichen Forschung eher vernachlässigt und zu wenig beachtet; mit der Habilitationsschrift von Karl Vocelka wurde die erste zusammenfassende und wegweisende Arbeit über eine Herrscherpersönlichkeit und ihre Repräsentation unter Berücksichtigung aller Aspekte der Propaganda wissenschaftlich ausgewertet.

Propaganda ist gleichbedeutend mit Werbung und die Vielfalt der Intention (geistig, ideell, religiös, wirtschaftlich, künstlerisch usw.) wurde im 19. wie auch im 20. Jahrhundert besonders für die Wirtschaft ausgeschöpft. Daß aber auch schon früher „Politische Propaganda“ betrieben wurde, zeigt Vocelka an der schwachen Herrschergestalt Rudolfs II. auf. Rudolf II. wird eher als Mäzen der Natur- und Kunstwissenschaften in Zusammenhang gebracht als mit politischer Propaganda. Mit der Erschließung und Aufarbeitung der Unterlagen kann Vocelka nachweisen, daß Rudolf II. zu Beginn seiner Regierungstätigkeit politisch äußerst aktiv war, z. B. die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den Türken und den Ungarn. Die propagandistische Auswertung bei Festlichkeiten, der Repräsentation, dem Mäzenatentum, der Sammlertätigkeit, der Orden- und Titelverleihungen usw. dürfen keinesfalls unterschätzt werden.

Das Quellenmaterial, sei es Münzen, Medaillen, Stiche, Bildwerke, Denkmäler, Bauten als auch Patente, Flugblätter, Flugschriften, Reden, Predigten, ist überaus reichhaltig und informativ.

Das Werk von Vocelka dürfte für eine Reihe von Autoren richtungsweisend werden, wie z. B. der Aufsatz von Margit Altfahrt über „Die Politische Propaganda für Maximilian II.“ in den *MIOG*, Bd. 88, 1980, Heft 3/4 beweist.

Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Register schließen den interessanten Band ab.

Eva M. F o l g e r

**Hermann W i e s f l e c k e r** Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit. Bd. IV: Gründung des habsburgischen Weltreiches, Lebensabend und Tod. 1508 — 1519. Wien: Verlag für Geschichte und Politik. 1981. XXVIII, 691 Seiten, Karte, Porträt, Abbildungen. S 870,—

Genau zehn Jahre nach Erscheinen des 1. Bandes liegt nun der 4. und vorletzte Band dieser umfassenden Biografie vor. Das Werk ist viel mehr als eine Biografie des Kaisers, es ist die Darstellung einer Epoche. Das Streben der habsburgischen Dynastie zu Ansehen, Macht und Ruhm; die Vorarbeiten für die Gründung eines Weltreiches und des Gleichgewichtes der Mächte wurden geschaffen.

Wie immer steht das militärische und politische Kräftespiel der beiden Großmächte im Vordergrund. Diesmal wird um Italien gerungen und die Vorherrschaft über dieses Land sichert automatisch eine Vormachtstellung in Europa. Die Kämpfe und das politische Intrigenspiel sind verworren und nur schwer durchschaubar.

Gleichzeitig bemüht sich der Kaiser um einen Ausbau und eine Festigung seiner Ostpolitik, die Grundpfeiler für ein Weltreich — die Donaumonarchie — wurden gelegt. Seine Richtlinien und Maßnahmen waren für die weitere Entwicklung nicht nur der österreichischen, sondern der

europäischen Geschichte von entscheidender Bedeutung. „Er konnte seinem Enkel Karl nicht nur die Idee, sondern auch die Realität eines Weltreiches fertig übergeben.“ (Zitat Seite 493).

Der für die wissenschaftliche Forschung relevante Schwerpunkt dieser biografischen Darstellung liegt in dem fundierten und reichhaltigen Quellen- und Literaturverzeichnis, das als Nachschlagewerk von eminenter Bedeutung ist.

Eva M. F o l g e r

**Karl S e m m e l w e i s**, Eisenstadt in alten Ansichten. Europäische Bibliothek — Zaltbommel/Niederlande 1981. 76 schwarz-weiß Abbildungen mit einer Einleitung. S 195.—

Unter dem Generaltitel „In alten Ansichten“ gibt der rührige holländische Verlag „Europäische Bibliothek“ seit Jahren eine Buchreihe heraus, in der gezeigt wird, wie eine bestimmte Gemeinde zu „Großvaters Zeiten“, das heißt etwa im Zeitraum zwischen 1880 und 1925, ausgesehen hat. Mit Eisenstadt bringt diese Buchreihe, in der bisher über tausend Gemeinden der BRD, der Niederlande, Belgien, Frankreich, Österreich und der Schweiz dargestellt wurden, nach Mattersburg eine weitere Gemeinde aus dem Burgenland zur Veröffentlichung. Mit Karl Semmelweis gelang es dem Verlag, einen profunden Kenner der Topographie und Lokalszenerie von Eisenstadt als Bearbeiter bzw. als für die Auswahl und Textierung der Ansichten Verantwortlichen zu gewinnen. In einer knapp gefaßten Einleitung gibt Semmelweis zunächst einen Überblick über die historische Entwicklung der Stadt. Zur Auswahl der Ansichten ist zu bemerken, daß es dem Bearbeiter gelungen ist, eine ziemlich repräsentative Auswahl aus dem vorhandenen Material auszuwählen. Neben zahlreichen Gesamtansichten und Ansichtskarten, die bis um die Zeit der Jahrhundertwende zurückreichen, widmet Semmelweis auch den bedeutenden Einzelobjekten der Stadt (Schloß, Haydnkirche, Militär-Unterrealschule/später Martinskaserne u. a.) breiten Raum. Außer der Darstellung der wertvollen Bausubstanz und des Gesamtensembles versucht der Bearbeiter auch das politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben der Stadt im genannten Zeitraum quasi Revue passieren zu lassen. So werden in mehreren Aufnahmen das Leben in der Militär-Unterrealschule, die Titelseiten der ersten in Eisenstadt erschienenen Zeitungen, Schulklassen und Vereine u. v. m. dargestellt. Breiter Raum wird auch dem ehemaligen Ghetto, das heute die jüngeren Burgenländer vielfach nur mehr aus Erzählungen von Eltern oder Großeltern kennen, eingeräumt. Einen großen Vorzug des vorliegenden Bandes bilden die gut gelungenen Legenden zu den einzelnen Ansichten bzw. Bildern, die für den mit der Geschichte und Topographie der Stadt weniger Vertrauten das zum Verständnis der Abbildungen notwendige Hintergrundwissen vermitteln und den Bildband erst richtig für den Leser aufbereiten. Alles in allem ein Bildband, der sowohl für den einheimischen Leser bzw. Betrachter als auch für den Auswärtigen „Großvaters Zeiten“ in dieser Stadt eindrucksvoll wieder lebendig werden läßt und daher nur jedermann bestens empfohlen werden kann.

Felix T o b l e r

---

## **Druckfehlerberichtigung zu Heft 2/1981:**

In Heft 2/1981 der Bgld. Heimatblätter hat sich ein sinnstörender Übersetzungsfehler eingeschlichen. Auf S. 55 am Ende des 2. Absatzes muß es richtig lauten:

„So bestrafte etwa Propst Franz Folnai 1645 den Pfarrer von Schlaining, weil er, ohne ihn zu informieren, vom Grundherrschaftsherrn Nádasdy eine Pfarre erbeten hatte.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Folger Eva Maria, Tobler Felix

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 140-144](#)